

Liebe Klimapilgerinnen und -pilger,

für heute haben Sie´s geschafft. Seien Sie alle herzlich begrüßt hier in Münster auf dem Prinzipalmarkt vor dem Rathaus des Westfälischen Friedens. Wir hätten Sie gern bei trockenem Wetter und Sonnenschein empfangen, aber das raue Wetter des Nordcaps lässt Sie auch hier nicht im Stich. Ein umso wärmeres Willkommen gilt Ihnen allen, ob Sie nun in Spitzbergen Ihren Pilgerweg begonnen haben oder in Flensburg, ob Sie mehrere Etappen mitgehen oder zu den Tagespilgern gehören.

An Ihrem Durchhaltevermögen, das Wind und Wetter trotzt, nehmen wir uns ein Beispiel: Das Engagement für globalen Klimaschutz und Gerechtigkeit ist kein Spaziergang. Es ist ein bisweilen mühseliger Weg. Wir brauchen einen langen Atem. Aber der Weg lohnt. Für dieses Zeichen, das in der Öffentlichkeit wahr genommen wird, danken wir Ihnen von Herzen.

Wie gut, dass wir auf diesem Weg nicht allein sind.

Bei dieser Aktion wurden wir kräftig unterstützt von der Stadt Münster, von den Umwelt- und Eine-Welt-Gruppen unserer Stadt.

Für die Stadtgesellschaft wird gleich Herr Bürgermeister Gerhard Joksch sprechen. Es sind die evangelische und die katholische Kirche, die gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen zu diesem Pilgerweg aufgerufen haben. Wie schön, dass Sie, Herr Weihbischof Zekorn, jetzt bei uns sind, obwohl Sie doch zu dieser Stunde im Franz-Hitze-Haus den Förderpreis „Eine-Welt“ von Brot für die Welt und dem Katholischen Fond überreichen. Ich stehe hier für die evangelische Kirche.

Etwas ganz Besonderes ist die Gemeinschaft der Religionen, die hier deutlich wird. Für die jüdische Gemeinde wird ihr Vorsitzender Herr Sharon Fehr sprechen, für den christlich-islamischen Arbeitskreis Herr Hüseyin Demir und Frau Annethres Schweder.

Bei allen Unterschieden verbindet uns doch dieser Glaube, dass die Welt Gottes gute Schöpfung ist, dieser Auftrag, die Schöpfung zu hegen und zu pflegen, und die Hoffnung, dass wir noch etwas tun können, diesen wunderbaren, einzigartigen Planeten zu bewahren.

Mit diesem Pilgerweg wollen wir die Weltklimakonferenz in Paris begleiten. Und d. h. auch: unsere Sorgen um die Erde laut aussprechen und Ungerechtigkeit beim Namen nennen:

- Es sind die reichen Länder des Nordens, die am meisten zur Erderwärmung beitragen, und es sind die armen Länder des Südens, die am meisten unter den verheerenden Katastrophen wie Überschwemmungen und Stürmen, Hitze und Dürre zu leiden haben.
- 800 Millionen Menschen hungern weltweit und über 2 Milliarden Menschen sind mangelernährt. Wenn wir das Armutsproblem nicht lösen, wird sich auch das Flüchtlingsproblem weiter verstärken.

Klimaschutz und Armutsbekämpfung sind nicht voneinander zu lösen. Es sind die großen Herausforderungen unserer Zeit.

Wie sagte es der UNO-Generalsekretär Ban Ki-Moon: *„Wir sind die erste Generation,*

*die in der Lage ist, den Hunger vollständig zu bekämpfen, und wir sind die letzte Generation, die noch die Möglichkeit hat, den Klimawandel zu begrenzen.*“ Es gibt keine 2. Chance. Nutzen wir diese Chance für uns und für die, die nach uns kommen.

Hier sind wir alle, egal welcher Religion oder Konfession wir angehören, gefordert. Dafür ist der Klimapilgerweg ein kraftvolles Zeichen: fromm und politisch, mit Gottvertrauen und Engagement wollen wir der Herausforderung begegnen. Und wir grüßen und ermuntern Sie, die Sie sich auf den Weg nach Paris gemacht haben, mit dem alten Pilgerruf: *Ultreya, ultreya!* Weiter, Weiter!